

Standpunkt Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Professionalität fordern und fördern

Zur Lage

In vielen Bundesländern fanden und finden einschneidende Reformen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung statt. Bundesweit werden verschiedene Modelle umgesetzt. Zwar ist die Bedeutung einer qualifizierten Ausbildung allgemein anerkannt, z.B. stellte die KMK 2005 fest: „Für die Qualität des Schulunterrichts ist die Qualität der Lehrerbildung von wesentlicher Bedeutung. Dennoch werden bei den derzeitigen Veränderungen bekannte strukturelle und inhaltliche Probleme oft zu wenig berücksichtigt, z.B.,

- mangelnde Orientierung am Berufsfeld,
- einseitige Konzentration auf die fachwissenschaftliche Ausbildung,
- Vernachlässigung der didaktisch-methodischen Qualifizierung,
- fehlende Gleichstellung der Lehrämter,
- unzureichende Verbindung der Ausbildungsphasen.

Eine veränderte Lehrerinnen- und Lehrerausbildung kann nicht nur mit den derzeitigen Strukturveränderungen der Universitäten begründet werden (Bologna: Bachelor-/Master-Struktur als Folge der europäischen Angleichung). Die Gründe für eine Veränderung sind vielfältiger: sich verändernde Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, heterogene Schülerschaft in allen Schulstufen und Schularten, steigende Erwartungen an die Unterrichts- und Erziehungsqualität sowie Ergebnisse internationaler und nationaler Schulleistungsstudien.

Zudem sind die Ergebnisse der Lehrerbildungsforschung zu berücksichtigen: Lehrerinnen und Lehrer benötigen neben Fach-, Methoden- und Medienkompetenz weitere Kompetenzen in sozialer, kommunikativer und diagnostischer Hinsicht, sowie Förder-, Beratungs- und Innovationskompetenz auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse. Aufgaben der Schulentwicklung und Schulprofilbildung erfordern außerdem qualifizierte Teamarbeit mit allen pädagogischen Fachkräften an der Schule.

Der Grundschulverband fordert

Die Ausbildung für alle Lehrkräfte: wissenschaftlich, gleich lang, gemeinsam

Die Ausbildung muss für die Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen wissenschaftlich, gleich lang und gemeinsam sein - mit schulstufenbezogenen Schwerpunktsetzungen. Das Studium findet an Universitäten statt. Nur Masterabschlüsse sind qualifizierend für die anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit als Lehrer/in.

Einrichtung von zwei Lehrämtern mit stufenspezifischen Schwerpunkten

Einzurichten sind zwei gleichwertige und gleich besoldete Lehrämter, eines für die Grund- und Mittelstufe (Jahrgangsstufe 1-10), das andere für die Mittel- und Oberstufe (Jahrgangsstufe 5 – 12/13). Das Studium hat neben

gemeinsamen Studienanteilen in den Fächern, den Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaft auch schulstufenspezifische Schwerpunkte.

Kooperation der drei Phasen der Lehrerbildung

Die drei Phasen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Studium, Referendariat, Fort- und Weiterbildung) sind institutionalisiert und inhaltlich miteinander zu verknüpfen.

Ausbildung individueller Kompetenzprofile

In allen drei Phasen müssen zum Erwerb individueller Kompetenzprofile Angebote vorhanden sein. Kompetenzen werden in Portfolios dokumentiert und bei Einstellungen und Laufbahnentscheidungen berücksichtigt.

Wissenschaftliche Begleitung der Reform

Angesichts der aktuellen Veränderungen im Bereich der Lehrerbildung, vor allem in der ersten Phase, müssen die Reformbemühungen wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.

Zu den drei Phasen der Lehrerbildung

Erste Phase (Studium):

Grundständige und konsekutive Bachelor-Master-Modelle müssen erprobt und evaluiert werden. Beide genügen denselben Anforderungen und Kriterien wie z. B. Verbindlichkeit und Vernetzung der Bereiche. Eine bundesweite Anerkennung der verschiedenen Modelle muss gewährleistet sein, damit auch künftig Studierende in und nach der ersten Phase die Hochschule oder das Bundesland wechseln können.

Zu Beginn des Studiums findet für alle Lehramtsstudierenden eine wissenschaftlich begleitete Orientierungsphase in der Schule statt, in der sie ihr künftiges Berufsfeld erkunden und ihre Berufswahlentscheidung überprüfen können. Ein dadurch erworbener reflexiver Theorie-Praxis-Bezug ist Grundlage für das wissenschaftliche Studium. Im BA-/Grundstudium muss ein qualifizierter Berufsfeldbezug hergestellt werden. Lehrerbildungszentren an Universitäten haben die wichtige Aufgabe der Integration der verschiedenen Studienbereiche und ihrer Orientierung auf die spezifischen Erfordernisse von Lehramtsstudierenden.

Im MA-/Hauptstudium zielt die Ausbildung auf eine vertiefte wissenschaftliche Qualifizierung und weiterhin auf einen reflexiven Praxisbezug.

„Bildungswissenschaften“ (KMK 2004) spielen eine zentrale Rolle im Studium. Sie enthalten neben gemeinsamen auch stufenspezifische Anteile. Die Fachdidaktik nimmt einen höheren Stellenwert als bisher ein.

Wissenschaftlich begleitete Praktika erstrecken sich über die gesamte Dauer des Studiums. Lernformen wie forschungsorientierte Projektstudien oder Fallarbeit unterstützen die Ausbildung einer forschenden und reflektierenden professionellen Haltung.

Zweite Phase (Referendariat / Vorbereitungsdienst):

In der zweiten Phase werden in Seminar und Schule Grundlagen für eine breite und fundierte Theorie- und Praxisvernetzung erworben. Berufspraktische und reflektierte Handlungskompetenz stellt das Ziel der Ausbildung im Vorbereitungsdienst dar. Lehren und Lernen orientiert sich an Prinzipien der Erwachsenenbildung, Ausbildung erfolgt im Dialog und in Selbstverantwortung. Geeignete Schulen weisen sich durch ein Ausbildungsprofil aus, der Vorbereitungsdienst leistet dadurch auch einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung.

Dritte Phase (Fort- und Weiterbildung):

In den ersten fünf Jahren der Berufstätigkeit, der Berufseingangsphase, werden Lehrerinnen und Lehrer in besonderer Weise durch Fortbildungs- und Supervisionsangebote sowie durch Arbeits- und Gesprächskreise unterstützt und gefördert.

Die dritte Phase der Lehrerinnen und Lehrerbildung ist als postgraduale Phase verpflichtend und durch berufsbegleitende, individuelle und institutionelle Fort- und Weiterbildung gekennzeichnet. Weitere Qualifikationen für alle Lehrämter müssen ermöglicht werden. Für neue Tätigkeitsbereiche sind sie erforderlich.